

20 MINUTEN-/TAMEDIA- ABSTIMMUNGSUMFRAGE



Eidgenössische Volksabstimmungen vom 13. Juni 2021

Auswertung 3. Umfragewelle

Sperrfrist: 2. Juni, 6.00 Uhr

Originalfoto: Olivier Bruchez

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung der Resultate	3
1 Trinkwasser-Initiative	8
1.1 Unterstützung nach Geschlecht	9
1.2 Unterstützung nach Parteien	10
1.3 Unterstützung nach Sprachgruppen	11
1.4 Unterstützung nach Siedlungstyp	12
1.5 Unterstützung nach Alter	13
1.6 Argumente	14
2 Abstimmung zum Pestizidverbot	15
2.1 Unterstützung nach Geschlecht	16
2.2 Unterstützung nach Parteien	17
2.3 Unterstützung nach Sprachgruppen	18
2.4 Unterstützung nach Siedlungstyp	19
2.5 Unterstützung nach Alter	20
2.6 Argumente	21
3 Abstimmung über das Covid-19-Gesetz	22
3.1 Unterstützung nach Geschlecht	23
3.2 Unterstützung nach Parteien	24
3.3 Unterstützung nach Sprachgruppen	25
3.4 Unterstützung nach Siedlungstyp	26
3.5 Unterstützung nach Alter	27
3.6 Argumente	28
4 Abstimmung über das CO2-Gesetz	29
4.1 Unterstützung nach Geschlecht	30
4.2 Unterstützung nach Parteien	31
4.3 Unterstützung nach Sprachgruppen	32
4.4 Unterstützung nach Siedlungstyp	33
4.5 Unterstützung nach Alter	34
4.6 Argumente	35
5 Abstimmung über das Gesetz zu polizeilichen Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus	36
5.1 Unterstützung nach Geschlecht	37
5.2 Unterstützung nach Parteien	38
5.3 Unterstützung nach Sprachgruppen	39
5.4 Unterstützung nach Siedlungstyp	40
5.5 Unterstützung nach Alter	41
5.6 Argumente	42



6 Zusatzauswertung: Wichtigkeit der Vorlagen	43
7 Vorhersagen für die Vorlagen	45
7.1 Trinkwasser-Initiative	45
7.2 Abstimmung zum Pestizidverbot	46
7.3 Abstimmung über das Covid-19-Gesetz	47
7.4 Abstimmung über das CO2-Gesetz	48
7.5 Abstimmung über das Gesetz zu polizeilichen Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus	49
8 Technische Details	50
9 Statistische Unschärfe	50
9.1 Vorhersagen	51
10 Methodik der offenen <i>design</i>-basierten Umfragen	52
11 Wie genau sind Abstimmungsumfragen in der Schweiz?	53



Zusammenfassung der Resultate

Die beiden Agrar-Initiativen haben weiter an Zustimmung eingebüsst. Gemäss der dritten 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfrage werden die beiden Vorlagen noch von 41% bzw. 42% der Stimmbevölkerung unterstützt. Offen ist die Ausgangslage beim CO2-Gesetz, wo der Ja-Stimmenanteil von der zweiten auf die dritte Umfragewelle leicht um 3 Prozentpunkte von 50% auf 53% angestiegen ist (während das Nein stabil bei 46% bleibt und sich der Anteil der Unentschlossenen um 3 Prozentpunkte auf 1% reduziert hat). Für ein Drittel der Stimmbürger*innen ist das CO2-Gesetz die wichtigste der fünf Vorlagen (Seite 43). Insbesondere für die Städter*innen ist das CO2-Gesetz sehr wichtig, während auch die beiden Agrar-Initiative für die Landbevölkerung von grosser Bedeutung sind (Seite 44). Es wird sich zeigen, wie sich diese unterschiedliche Wichtigkeit der Vorlagen auf die Stimbeteiligung und Mobilisierung auswirkt. Nach wie vor hoch ist die Zustimmung zum Covid-19-Gesetz und den polizeilichen Massnahmen gegen den Terrorismus (mit 69% und 63% Ja-Stimmenanteilen), wobei die Zustimmung zu den polizeilichen Massnahmen im Vergleich zur zweiten Umfrage gesunken ist.

Trinkwasser-Initiative

Die Trinkwasser-Initiative wollen noch 41% der Stimmbevölkerung annehmen und 57% lehnen die Vorlage nun ab (Seite 8). Das sind sieben Prozentpunkte weniger Zustimmung als noch in der zweiten Umfragewelle. Unverändert stark bleibt die parteipolitische Polarisierung: Linke und GLP Wähler*innen sind klar für die Initiative, während sich die Wähler*innen der SVP, FDP und Mitte sehr deutlich gegen die Vorlage aussprechen (Seite 10). Ebenfalls sehr stark ausgeprägt ist der Stadt-Land-Konflikt. Die Städter*innen unterstützen die Initiative mehrheitlich (53% Ja), während die Landbevölkerung klar dagegen ist (66% Nein). In der Agglomeration entspricht der Ja-Stimmenanteil mit 41% genau dem Zustimmungswert der gesamten Stimmbevölkerung (Seite 12). Eine vergleichsweise grössere Unterstützung erhält das Umweltanliegen von den Frauen und der älteren Bevölkerung (Seiten 9 und 13).

Das überzeugendste Argument für die Befürworter*innen ist, dass über eine Millionen Menschen Trinkwasser konsumieren, welches mit Pestiziden aus der Landwirtschaft belastet sei. Die Ablehnung der Gegner*innen gründet insbesondere in der Ansicht, dass die Initiative die Landwirtschaft schwächen würde, weil sie weniger Lebensmittel produzieren könnte (Seite 14).

Initiative zum Pestizidverbot

Auch bei der zweiten Landwirtschaftsvorlage ist der Ja-Stimmenanteil gesunken (um 7 Prozentpunkte im Vergleich zur zweiten Umfragewelle). Zwei Wochen vor dem Abstimmungstermin sprechen sich noch 42% für und 57% gegen die Initiative aus (1% geben keine Stimmabsicht an, Seite 15). Bezüglich den Konfliktlinien zeigen sich praktisch deckungsgleiche Muster wie bei der Trinkwasser-Initiative: Stark ausgeprägt ist der Stadt-Land Konflikt und die links-rechts Polarisierung (Seiten 17 und 19). Etwas höher ist die Zustimmung auch bei dieser Vorlage bei den Frauen und der älteren Bevölkerung (Seiten 16 und 20).



Die Befürworter*innen überzeugt insbesondere, dass Pestizide eine Gefahr für die Gesundheit seien, weil es einen Zusammenhang zwischen Pestiziden und bestimmten Krebsarten oder der Abnahme von Fruchtbarkeit gebe. Auf der anderen Seite sind die Gegner*innen der Meinung, dass die Initiative eine Gefahr für die Versorgungssicherheit darstelle und zu steigenden Lebensmittelpreisen führe, weil die Produktion und die Importe verkompliziert würden (Seite 21).

Abstimmung über das Covid-19-Gesetz

Die Unterstützung zum Covid-19-Gesetz ist stabil und hoch: Aktuell wollen 69% zustimmen (bei 29% Nein, Seite 22). Bei dieser Vorlage zeigt sich ein klarer Unterschied zwischen den Anhänger*innen der SVP und den restlichen Parteien. Während die Vorlage über alle Parteien hinweg hohe Zustimmungswerte hat, sind einzig die Wähler*innen der SVP gegen das Covid-19-Gesetz (37% Ja, Seite 24). Vergleichsweise hoch ist die Unterstützung für das Gesetz in der Stadt und bei den Stimmbürger*innen, die über 65 Jahre alt sind (Seiten 26 und 27).

Die Befürworter*innen betonen mit einem ausserordentlich hohen Anteil folgendes Argument: Das Gesetz sei nötig, um die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie abzufedern. Auf der anderen Seite geben die Gegner*innen der Vorlage hauptsächlich an, dass das Gesetz die Macht von Bundesrat und Verwaltung stärke und Ungeimpfte diskriminiere (Seite 28).

CO2-Gesetz

Der Ausgang der CO2-Abstimmung ist gemäss der dritten Umfragewelle offen. Der Ja-Stimmenanteil ist von der zweiten zur dritten Umfrage leicht um 3 Prozentpunkte von 50% auf 53% angestiegen (während das Nein stabil bei 46% bleibt und sich der Anteil der Unentschlossenen um 3 Prozentpunkte auf 1% reduziert hat, siehe Seite 29). Deutlich gegen das Gesetz sind die SVP-Wähler*innen mit nur 13% Ja Stimmen. Eine Mehrheit der FDP Wählerschaft lehnt das Gesetz nach wie vor ab, wobei der Ja-Anteil im Vergleich zur 2. Welle um 5 Prozentpunkte auf 41% gestiegen ist. Die Zustimmung ist auch bei der Wählerschaft der Grünen im Vergleich zur zweiten Umfragewelle um 5 Prozentpunkte gestiegen (siehe dazu auch den Bericht zur zweiten Umfrage). Die Unterstützer*innen der Mitte sind in zwei gleiche grosse Lager geteilt und die Wähler*innen der Grünen, SP und GLP sprechen sich sehr deutlich für das Gesetz aus (Seite 31).

Wie bei den beiden Agrar-Initiativen ist auch bei der CO2-Vorlage der Unterschied zwischen der Stadt und dem Land sehr gross: Städter*innen sind für das Gesetz und Bewohner*innen auf dem Land dagegen (65% vs. 44% Ja). Der Ja-Anteil in der Agglomeration entspricht mit 54% fast genau dem Zustimmungswert in der gesamten Stimmbevölkerung (Seite 33). Das CO2-Gesetz wird etwas stärker von den Frauen (55% Ja) und in der ältesten Bevölkerungsgruppe unterstützt (57% Ja), wobei der Ja-Stimmenanteil bei den Jungen im Vergleich zur zweiten Umfragewelle überdurchschnittlich um 5 Prozentpunkte auf 50% gestiegen ist (Seiten 30 und 34).

Befürworter*innen betonen, dass das Gesetz eine lenkende Wirkung habe, welche klimafreundliches Verhalten belohne, da mehr zahle, wer mehr CO2 verursache. Gegner*innen finden hingegen



hauptsächlich, dass das Klimaproblem nicht über Steuern und Abgaben gelöst werde, sondern über Innovation (Seite [35](#)).

Gesetz über polizeiliche Massnahmen gegen den Terrorismus

Für das Gesetz zu polizeilichen Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus spricht sich eine klare Mehrheit aus (63% Ja und 34% Nein, Seite [36](#)). Im Vergleich zu den vorhergehenden Umfragen konnten die Gegner*innen etwas zulegen (im Vergleich zur zweiten Umfrage ist der Ja-Stimmenanteil um 4 Prozentpunkte gesunken und der Nein-Anteil um 7 Prozentpunkte gestiegen). Die grösste Skepsis kommt insbesondere von den Wähler*innen der Grünen und der SP, die mehrheitlich gegen die Gesetzesvorlage sind (mit 39% bzw. 44% Ja, siehe Seite [38](#)). Die polizeilichen Massnahmen werden von den Männern, auf dem Land und mit zunehmenden Alter stärker unterstützt (Seiten [37](#), [40](#) und [41](#)).

Die Gegner*innen der Vorlage sind insbesondere der Meinung, dass das Gesetz der Willkür Tür und Tor öffne und unbescholtene Bürger unter falschen Verdacht geraten könnten. Auf der anderen Seite sind die Befürworter*innen der Überzeugung, dass die Polizei heute zu wenig Möglichkeiten habe, um präventiv gegen potentielle Terrorist*innen vorzugehen (Seite [42](#)).

Technische Eckdaten

Die folgenden Resultate basieren auf 17'193 nach demographischen, geographischen und politischen Variablen gewichteten Antworten von UmfrageteilnehmerInnen (12'173 aus der Deutschschweiz, 4'660 aus der Romandie und 360 aus dem Tessin).

- Umfragetage: 27. – 28. Mai 2021
- Auswertungszeitraum: 28. – 31. Mai 2021
- Stichproben-Fehlerbereich: $\pm 1.2\%$ Punkte (für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe). Bei Subanalysen ist der korrekte Fehlerbereich in der Tabelle angegeben.



Umfassende 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfragen

Die 20 Minuten-/Tamedia-Wahlumfragen werden in Zusammenarbeit mit der LeeWas GmbH durchgeführt. LeeWas modelliert die Umfrage Daten nach demografischen, geografischen und politischen Variablen. Die Resultate werden jeweils umgehend ausgewertet, damit die Tageszeitungen und Newsplattformen von 20 Minuten und Tamedia schweizweit rasch und fundiert darüber berichten können. Weitere Informationen sind unter www.tamedia.ch/umfragen abrufbar.

Beteiligte Medien

Deutschschweiz:	20 Minuten, BZ Berner Zeitung, Der Bund, Tages-Anzeiger, SonntagsZeitung und ZRZ Zürcher Regionalzeitungen
Romandie:	20 Minutes, 24 heures, Tribune de Gènve und Le Matin/Le Matin Dimanche
Tessin:	20 Minuti

Kontakt

Nicole Bänninger, Medienverantwortliche Tamedia
+41 44 248 41 87, nicole.baenninger@tamedia.ch

Eliane Loum-Gräser, Medienverantwortliche 20 Minuten
+41 44 248 41 34, eliane.loum@20minuten.ch

Projektleitung: Christoph Zimmer, Chief Product Officer Tamedia, christoph.zimmer@tamedia.ch
Projektkoordination: Pascal Michel, pascal.michel@20minuten.ch, Daniel Graf, daniel.graf@20minuten.ch, Jacqueline Büchi, jacqueline.buechi@tamedia.ch

Konzeption, Entwicklung & Durchführung: LeeWas GmbH,
Lucas Leemann (leemann@leewas.ch), Fabio Wasserfallen (wasserfallen@leewas.ch),
Thomas Willi (willi@leewas.ch)



Über 20 Minuten

Ende 1999 für eine junge und urbane Zielgruppe der Region Zürich lanciert, hat sich die Pendlerzeitung 20 Minuten zum reichweitenstärksten Schweizer Medientitel mit Präsenz in der Deutschschweiz, der Westschweiz und im Tessin entwickelt. In acht gedruckten Lokalausgaben fünfmal die Woche und digital rund um die Uhr informiert und unterhält 20 Minuten in drei Sprachen mit Geschichten aus Politik, Wirtschaft, Sport und Unterhaltung. Auf den digitalen Kanälen bietet 20 Minuten auch Bewegtbild, Audio-Formate, Radio und weitere zukunftsweisende Technologien. 20 Minuten ist ein Teil der TX Group und umfasst 20 Minuten, 20 minutes und 20 minuti, 20 Minuten Radio, lematin.ch, Encore und die Beteiligungen im Ausland (L'essentiel in Luxemburg, Heute in Österreich und BT in Dänemark).

Über Tamedia

Tamedia geht auf den 1893 gegründeten Tages-Anzeiger zurück. Heute ist das nationale Medienhaus in der Deutschschweiz und der Romandie aktiv und umfasst das führende Redaktionsnetzwerk. Die Tages- und Wochenzeitungen, Zeitschriften und Newsplattformen von Tamedia sind lokal verankert und international vernetzt. Sie schaffen Öffentlichkeit und bieten Orientierung sowie Unterhaltung. Zu den namhaften Medienmarken von Tamedia zählen unter anderem 24 heures, Basler Zeitung, Bilan, BZ Berner Zeitung, Das Magazin, Der Bund, Finanz und Wirtschaft, Le Matin Dimanche, Schweizer Familie, SonntagsZeitung, Tages-Anzeiger, Tribune de Genève sowie die Zürcher Regionalzeitungen. Darüber hinaus gehören die drei grössten Zeitungsdruckereien der Schweiz zum Portfolio. Tamedia ist ein Unternehmen der TX Group.

Weitere Informationen zu Tamedia für Medienschaffende:

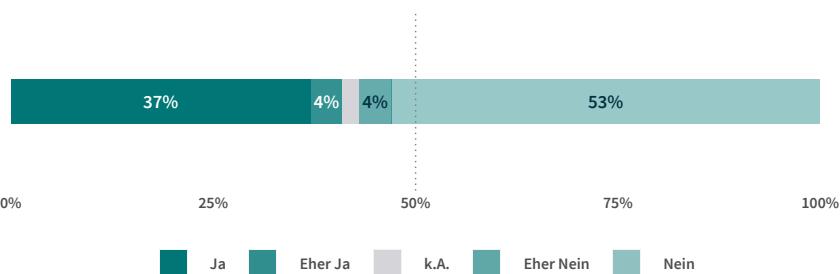
<https://www.tamedia.ch/de/unternehmen/newsroom/medienmitteilungen>



1 Trinkwasser-Initiative

Tabelle 1: Werden Sie für die Trinkwasser-Initiative stimmen?

	%
Ja	37
Eher Ja	4
Eher Nein	4
Nein	53
Keine Angabe	2
Statistische Unschärfe (\pm)	1



Zurück zur Zusammenfassung

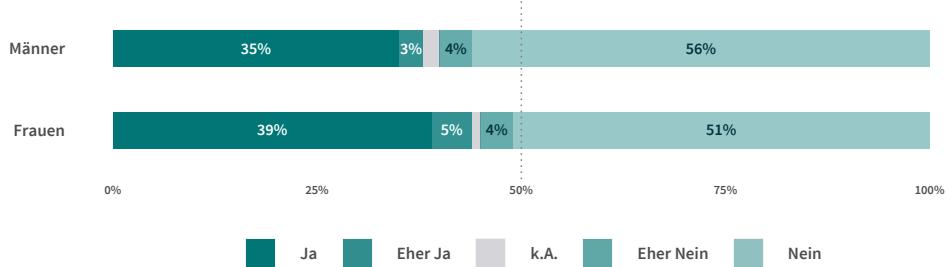


1.1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 2: Werden Sie für die Trinkwasser-Initiative stimmen?



	Männer	Frauen
Ja	35	39
Eher Ja	3	5
Eher Nein	4	4
Nein	56	51
Keine Angabe	2	1
Statistische Unschärfe (\pm)	1	2



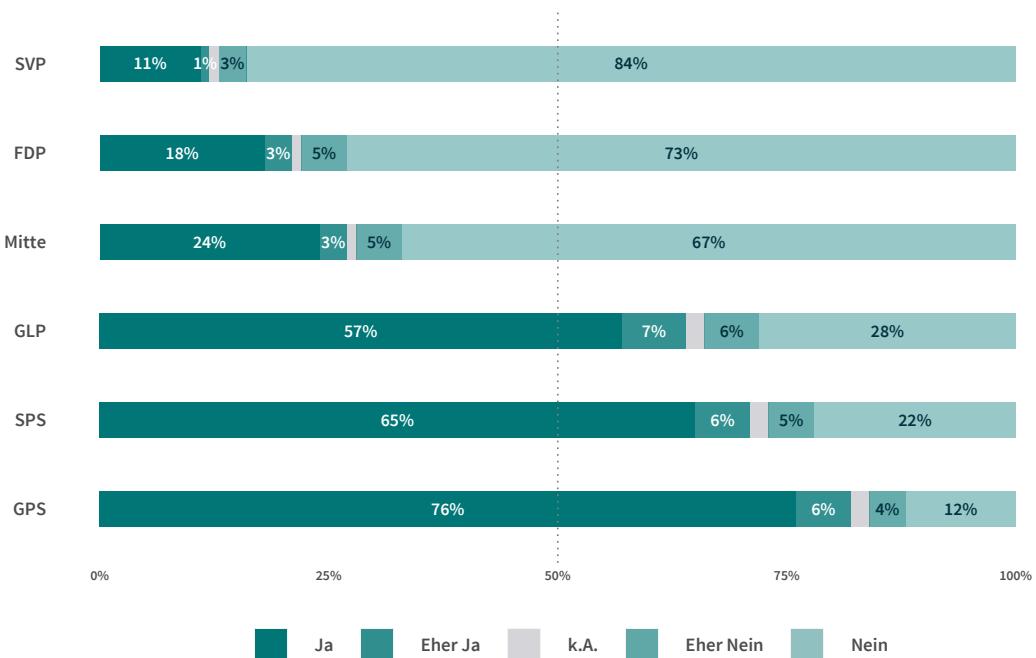
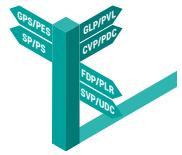
Zurück zur Zusammenfassung



1.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 3: Werden Sie für die Trinkwasser-Initiative stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	18	24	65	11	76	57
Eher Ja	3	3	6	1	6	7
Eher Nein	5	5	5	3	4	6
Nein	73	67	22	84	12	28
Keine Angabe	1	1	2	1	2	2
Statistische Unschärfe (\pm)	2	4	3	2	3	3

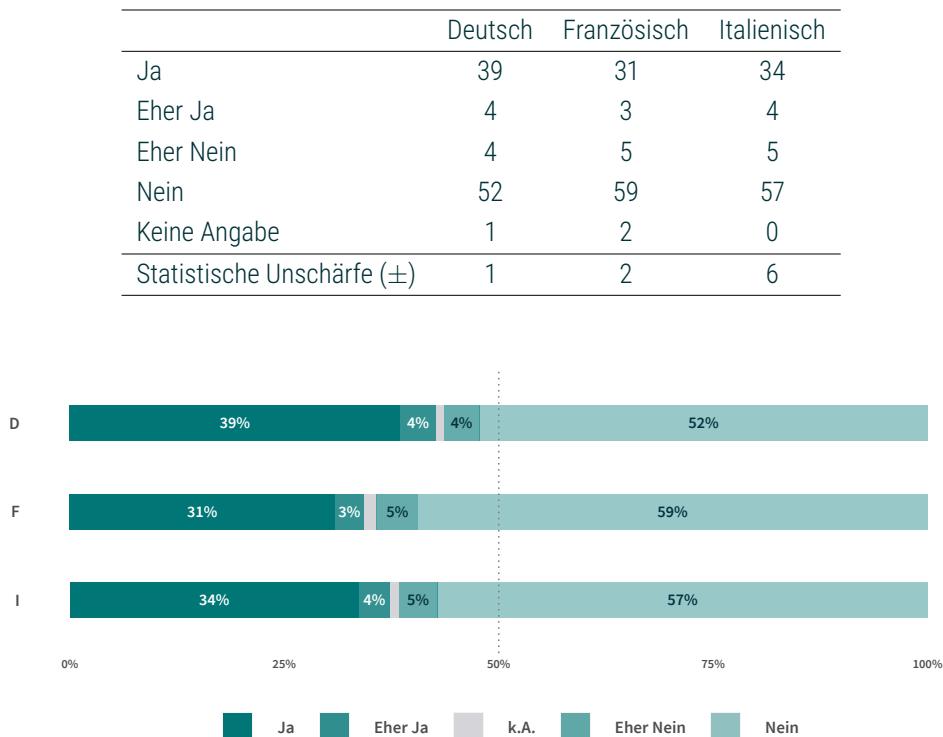


Zurück zur Zusammenfassung



1.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 4: Werden Sie für die Trinkwasser-Initiative stimmen?



Zurück zur Zusammenfassung



1.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 5: Werden Sie für die Trinkwasser-Initiative stimmen?



	Stadt	Agglo	Land
Ja	48	37	30
Eher Ja	5	4	3
Eher Nein	5	5	3
Nein	40	52	63
Keine Angabe	2	2	1
Statistische Unschärfe (\pm)	2	2	2



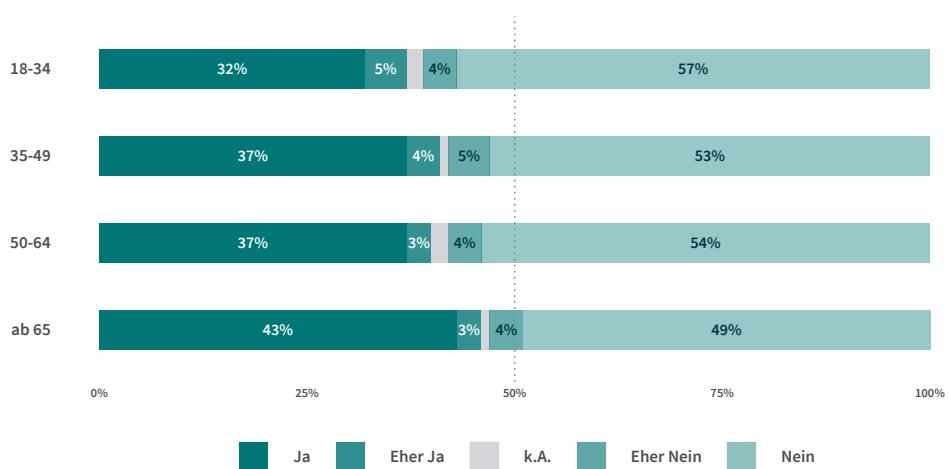
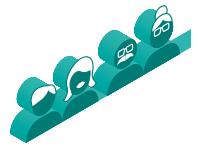
Zurück zur Zusammenfassung



1.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 6: Werden Sie für die Trinkwasser-Initiative stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	32	37	37	43
Eher Ja	5	4	3	3
Eher Nein	4	5	4	4
Nein	57	53	54	49
Keine Angabe	2	1	2	1
Statistische Unschärfe (\pm)	3	2	2	2



Zurück zur Zusammenfassung



1.6 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die BefürworterInnen oder die GegnerInnen einer Vorlage berechnet.

Tabelle 7: Welches Argument spricht am ehesten für die Trinkwasser-Initiative?

	%
Über eine Million Menschen konsumiert Trinkwasser, das übermäßig mit Pestiziden aus der Landwirtschaft belastet ist.	38
Es darf nicht sein, dass die schädliche Landwirtschaftspolitik mit Milliarden von Steuergeldern subventioniert wird.	25
Der Pestizideinsatz führt zu einem Verlust der Biodiversität.	20
Der präventive Antibiotika-Einsatz in der Landwirtschaft fördert die Verbreitung bedrohlicher antibiotikaresistenter Bakterien.	14
Ein anderes.	2
Keines.	1



Tabelle 8: Welches Argument spricht am ehesten gegen die Trinkwasser-Initiative?

	%
Die Initiative würde die Landwirtschaft schwächen, weil sie weniger Lebensmittel produzieren könnte.	34
Die Umwelt würde einfach stärker im Ausland belastet, da mehr Lebensmittel importiert werden müssten.	20
Die Initiative ist kontraproduktiv. Direktzahlungen sind an ökologische Auflagen geknüpft. Fallen die Zahlungen weg, werden die Auflagen nicht mehr eingehalten.	19
Das Parlament hat das Kernanliegen der Initiative mit verschiedenen Gesetzesanpassungen schon aufgenommen.	12
Die Initiative würde Schweizer Landwirtschaftsprodukte verteuern.	9
Ein anderes.	4
Keines.	2

 Zurück zur Zusammenfassung



2 Abstimmung zum Pestizidverbot

Tabelle 9: Werden Sie für das Pestizidverbot stimmen?

	%
Ja	38
Eher Ja	4
Eher Nein	4
Nein	53
Keine Angabe	1
Statistische Unschärfe (\pm)	1



Zurück zur Zusammenfassung

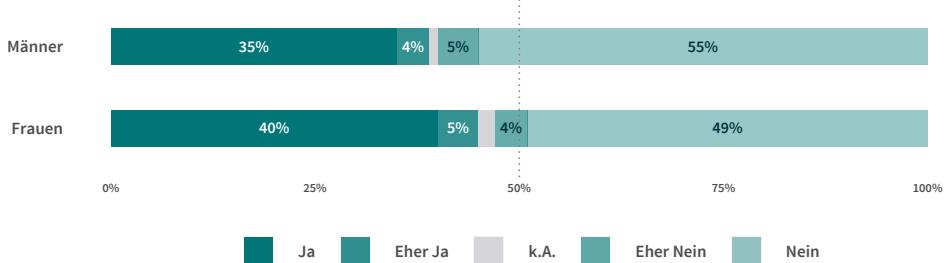


2.1 Unterstützung nach Geschlecht



Tabelle 10: Werden Sie für das Pestizidverbot stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	35	40
Eher Ja	4	5
Eher Nein	5	4
Nein	55	49
Keine Angabe	1	2
Statistische Unschärfe (\pm)	1	2



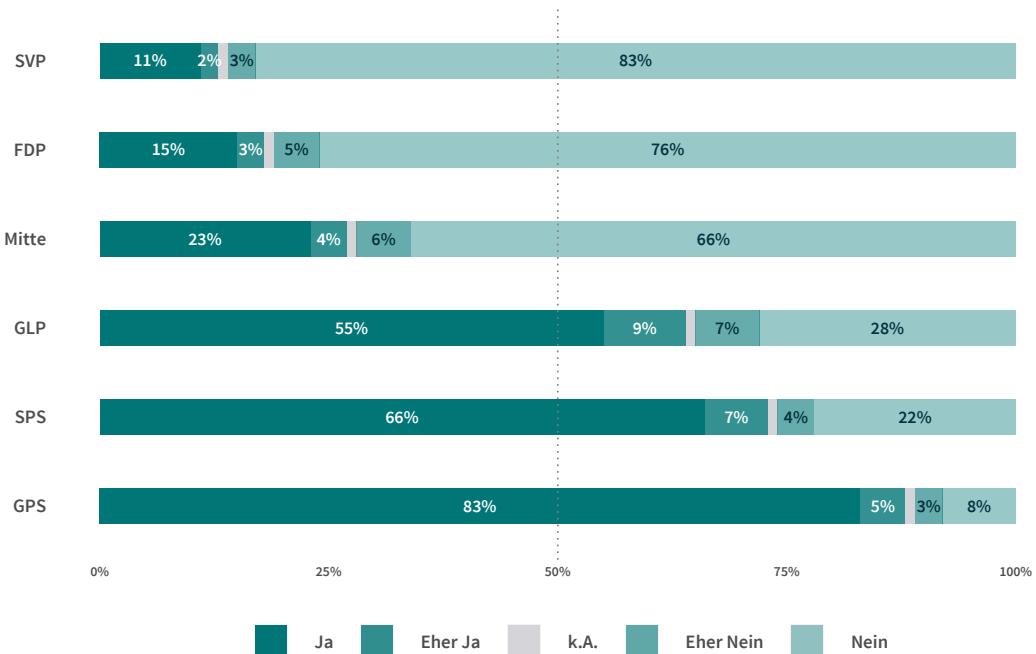
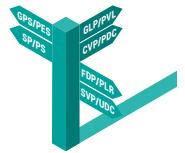
Zurück zur Zusammenfassung



2.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 11: Werden Sie für das Pestizidverbot stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	15	23	66	11	83	55
Eher Ja	3	4	7	2	5	9
Eher Nein	5	6	4	3	3	7
Nein	76	66	22	83	8	28
Keine Angabe	1	1	1	1	1	1
Statistische Unschärfe (\pm)	2	4	3	2	3	3

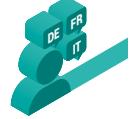
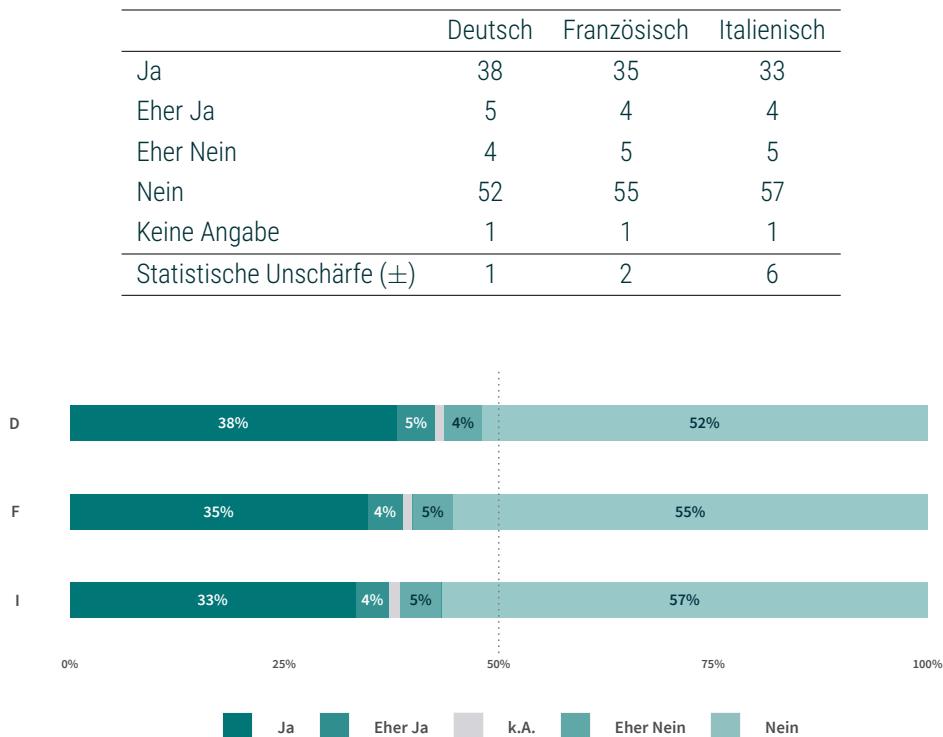


Zurück zur Zusammenfassung



2.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 12: Werden Sie für das Pestizidverbot stimmen?



Zurück zur Zusammenfassung



2.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 13: Werden Sie für das Pestizidverbot stimmen?

	Stadt	Agglo	Land
Ja	48	37	31
Eher Ja	6	5	3
Eher Nein	5	5	4
Nein	40	52	61
Keine Angabe	1	1	1
Statistische Unschärfe (\pm)	2	2	2



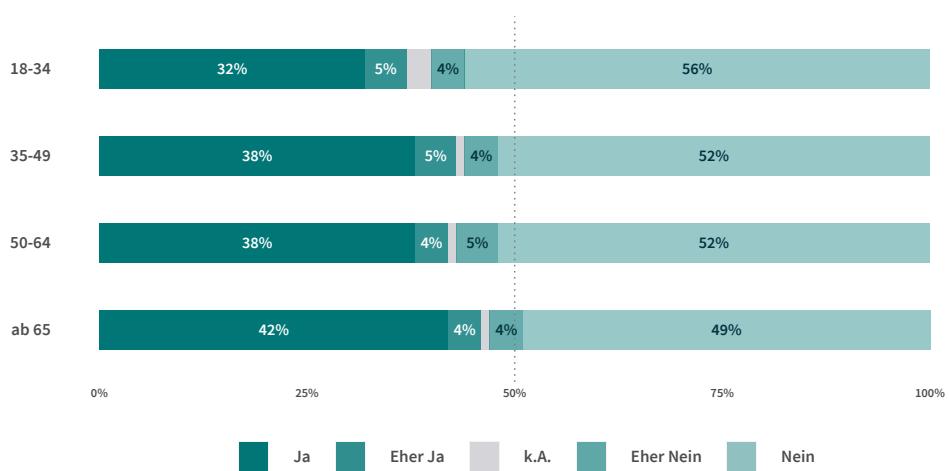
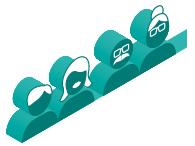
Zurück zur Zusammenfassung



2.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 14: Werden Sie für das Pestizidverbot stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	32	38	38	42
Eher Ja	5	5	4	4
Eher Nein	4	4	5	4
Nein	56	52	52	49
Keine Angabe	3	1	1	1
Statistische Unschärfe (\pm)	3	2	2	2



Zurück zur Zusammenfassung



2.6 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die BefürworterInnen oder die GegnerInnen einer Vorlage berechnet.

Tabelle 15: Welches Argument spricht am ehesten für das Pestizidverbot?

	%
Pestizide sind eine Gefahr für die Gesundheit. Es gibt einen Zusammenhang zwischen Pestiziden und bestimmten Krebsarten oder der Abnahme der Fruchtbarkeit.	44
Pestizide tragen zum Insektensterben bei. Damit wächst die Gefahr, dass Pflanzen nicht mehr bestäubt werden.	37
Die Initiative stärkt die hiesige Landwirtschaft, weil auch Importprodukte frei von Pestiziden sein müssen.	10
Eine Million Menschen trinkt täglich verunreinigtes Wasser.	7
Ein anderes.	1
Keines.	1



Tabelle 16: Welches Argument spricht am ehesten gegen das Pestizidverbot?

	%
Die Initiative ist eine Gefahr für die Versorgungssicherheit.	33
Die Vorlage führt zu steigenden Lebensmittelpreisen, weil die Produktion und die Importe verzögert werden.	30
Schweizer Lebensmittelproduzenten müssten teurer einkaufen und hätten damit beim Export einen Wettbewerbsnachteil gegenüber der ausländischen Konkurrenz.	19
Ein anderes.	9
Die Initiative steht im Konflikt zu internationalem Handelsrecht.	6
Keines.	3

 Zurück zur Zusammenfassung



3 Abstimmung über das Covid-19-Gesetz

Tabelle 17: Werden Sie für das Covid-19-Gesetz stimmen?

	%
Ja	64
Eher Ja	5
Eher Nein	3
Nein	26
Keine Angabe	2
Statistische Unschärfe (\pm)	1



Zurück zur Zusammenfassung

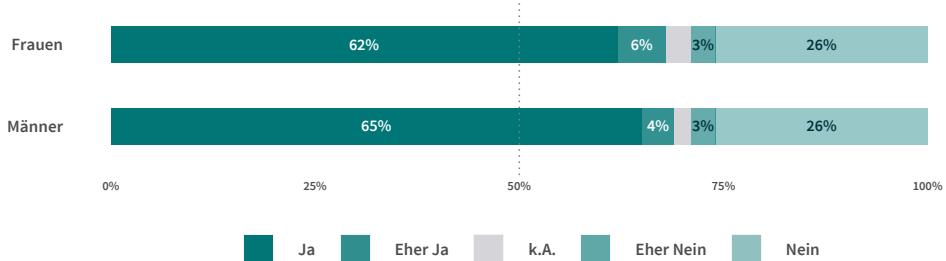


3.1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 18: Werden Sie für das Covid-19-Gesetz stimmen?



	Männer	Frauen
Ja	65	62
Eher Ja	4	6
Eher Nein	3	3
Nein	26	26
Keine Angabe	2	3
Statistische Unschärfe (\pm)	1	2



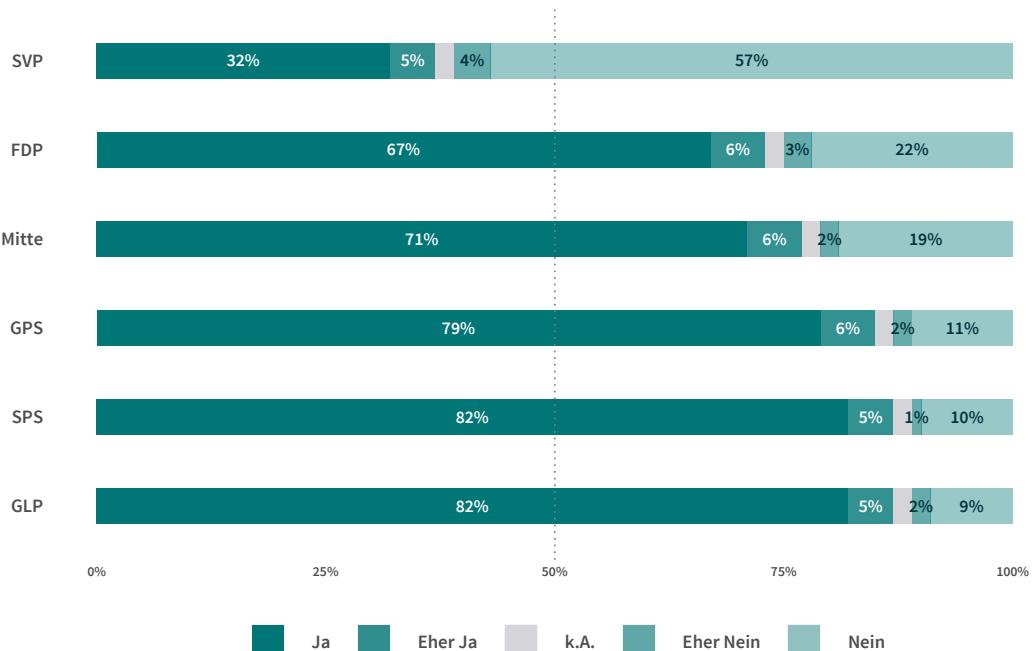
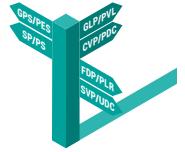
Zurück zur Zusammenfassung



3.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 19: Werden Sie für das Covid-19-Gesetz stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	67	71	82	32	79	82
Eher Ja	6	6	5	5	6	5
Eher Nein	3	2	1	4	2	2
Nein	22	19	10	57	11	9
Keine Angabe	2	2	2	2	2	2
Statistische Unschärfe (\pm)	2	4	3	2	3	3



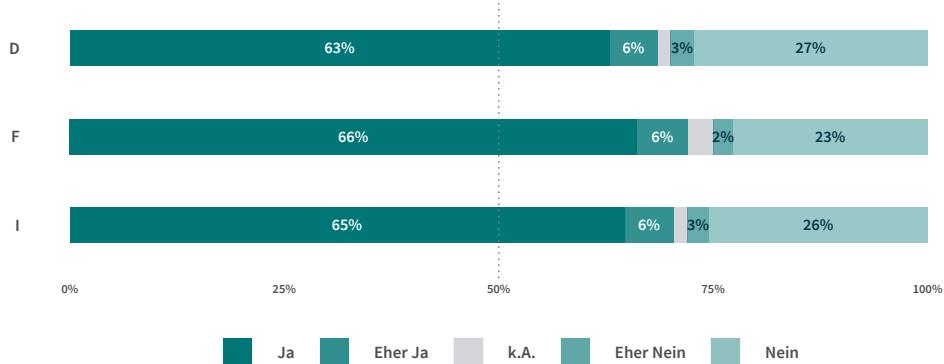
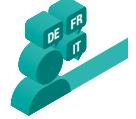
Zurück zur Zusammenfassung



3.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 20: Werden Sie für das Covid-19-Gesetz stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	63	66	65
Eher Ja	6	6	6
Eher Nein	3	2	3
Nein	27	23	26
Keine Angabe	1	3	0
Statistische Unschärfe (\pm)	1	2	6



Zurück zur Zusammenfassung



3.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 21: Werden Sie für das Covid-19-Gesetz stimmen?



	Stadt	Agglo	Land
Ja	72	63	57
Eher Ja	5	6	6
Eher Nein	2	3	3
Nein	19	26	31
Keine Angabe	2	2	3
Statistische Unschärfe (\pm)	2	2	2



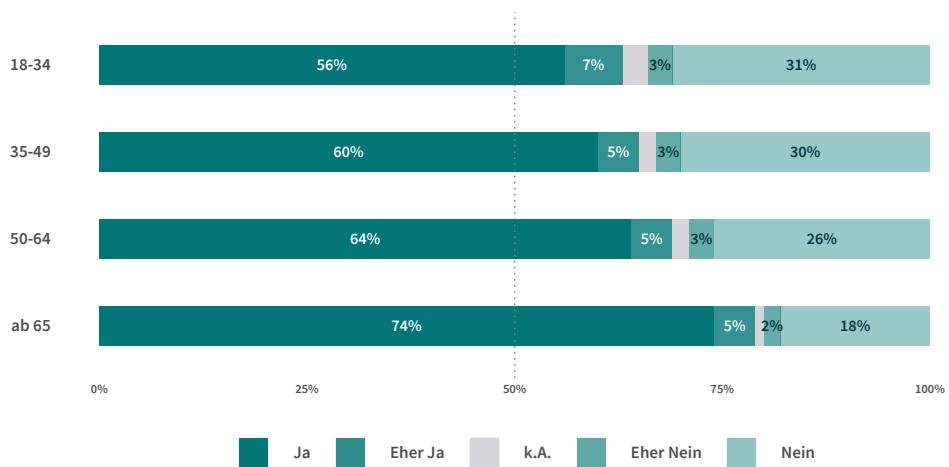
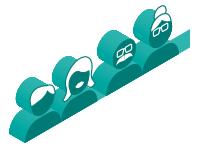
Zurück zur Zusammenfassung



3.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 22: Werden Sie für das Covid-19-Gesetz stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	56	60	64	74
Eher Ja	7	5	5	5
Eher Nein	3	3	3	2
Nein	31	30	26	18
Keine Angabe	3	2	2	1
Statistische Unschärfe (\pm)	3	2	2	2



Zurück zur Zusammenfassung



3.6 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die BefürworterInnen oder die GegnerInnen einer Vorlage berechnet.

Tabelle 23: Welches Argument spricht am ehesten für das Covid-19-Gesetz?

	%
Das Gesetz ist nötig, um die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie abzufedern. Mehr als eine Million Menschen waren und sind auf die finanziellen Hilfen angewiesen.	83
Das Gesetz trägt zur Sicherung der Versorgung mit wichtigen medizinischen Gütern bei.	5
Das Gesetz bringt uns dank dem Impfzertifikat neue Freiheiten.	4
Ein anderes.	4
Das Gesetz ermöglicht es, Kulturschaffende, Sportclubs oder auch Medien zu unterstützen.	3
Keines.	1



Tabelle 24: Welches Argument spricht am ehesten gegen das Covid-19-Gesetz?

	%
Das Gesetz stärkt die Macht von Bundesrat und Verwaltung und schwächt die Stellung des Parlaments.	31
Das Gesetz diskriminiert Ungeimpfte.	27
Ein Nein ist ein erster Schritt zum Ende der Regierungsmassnahmen.	21
Ein anderes.	10
Hilfgelder für die Medien sind eine Gefahr für die Pressefreiheit.	6
Keines.	5

 Zurück zur Zusammenfassung



4 Abstimmung über das CO2-Gesetz

Tabelle 25: Werden Sie für das CO2-Gesetz stimmen?

	%
Ja	49
Eher Ja	4
Eher Nein	4
Nein	42
Keine Angabe	1
Statistische Unschärfe (\pm)	1



Zurück zur Zusammenfassung

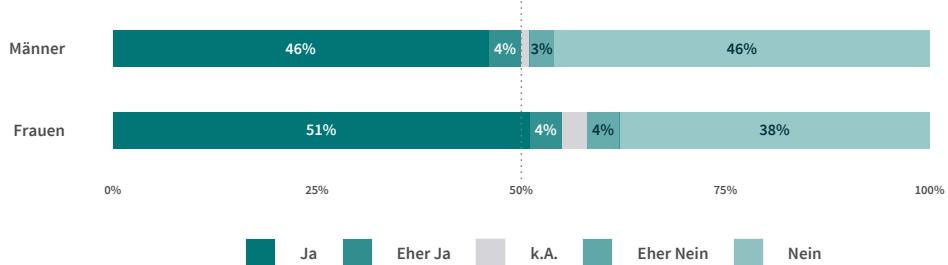


4.1 Unterstützung nach Geschlecht



Tabelle 26: Werden Sie für das CO2-Gesetz stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	46	51
Eher Ja	4	4
Eher Nein	3	4
Nein	46	38
Keine Angabe	1	3
Statistische Unschärfe (\pm)	1	2



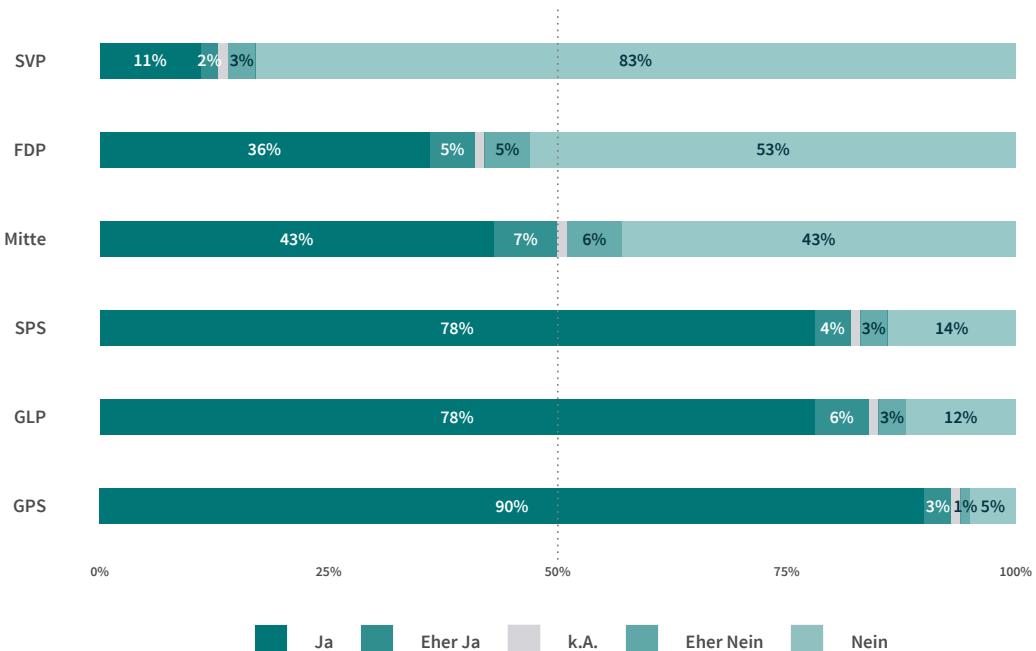
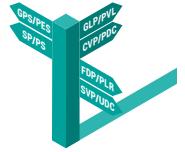
Zurück zur Zusammenfassung



4.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 27: Werden Sie für das CO2-Gesetz stimmen?

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	36	43	78	11	90	78
Eher Ja	5	7	4	2	3	6
Eher Nein	5	6	3	3	1	3
Nein	53	43	14	83	5	12
Keine Angabe	1	1	1	1	1	1
Statistische Unschärfe (\pm)	2	4	3	2	3	3

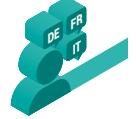
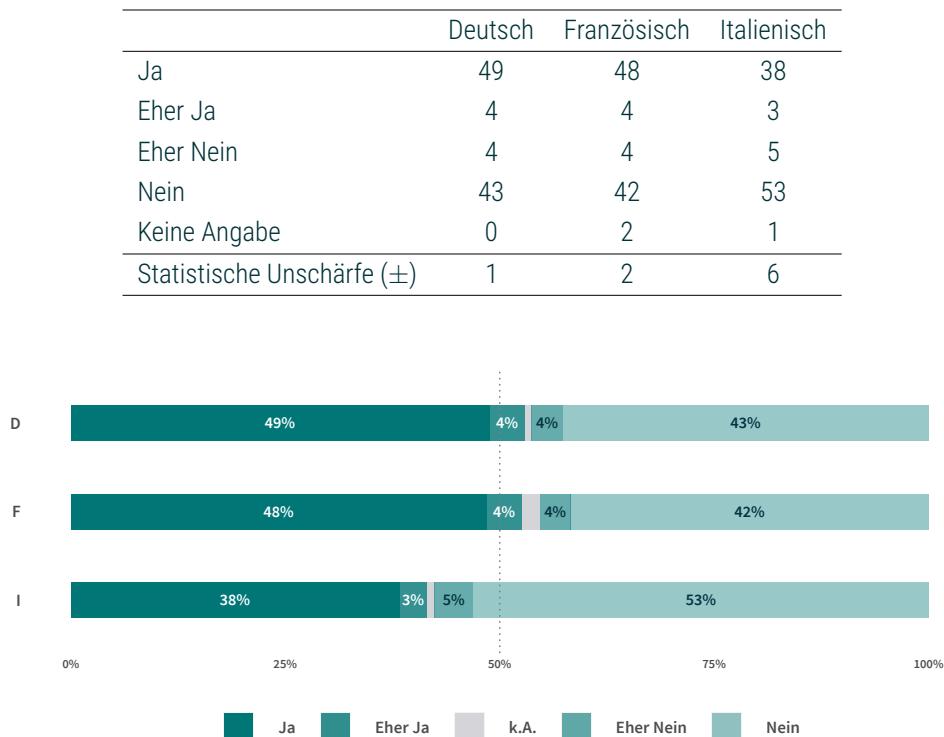


Zurück zur Zusammenfassung



4.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 28: Werden Sie für das CO2-Gesetz stimmen?



Zurück zur Zusammenfassung



4.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 29: Werden Sie für das CO2-Gesetz stimmen?



	Stadt	Agglo	Land
Ja	61	50	40
Eher Ja	4	4	4
Eher Nein	3	3	4
Nein	31	42	50
Keine Angabe	1	1	2
Statistische Unschärfe (\pm)	2	2	2



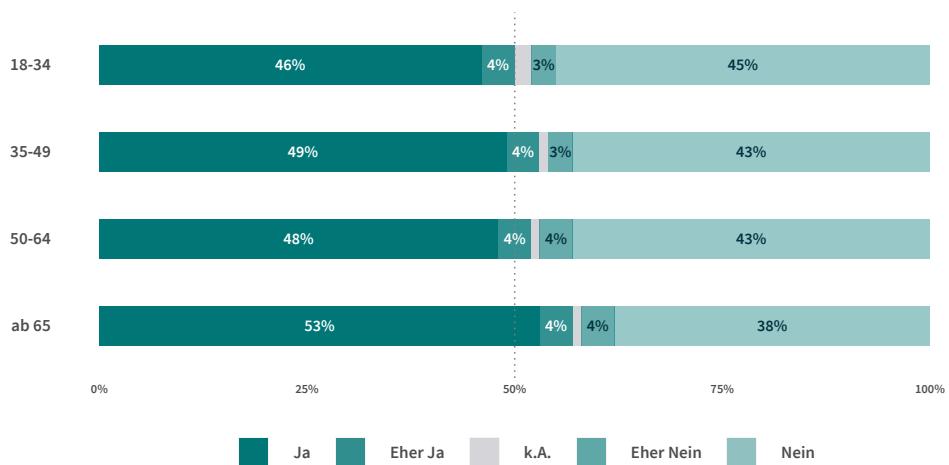
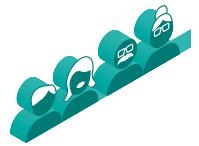
Zurück zur Zusammenfassung



4.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 30: Werden Sie für das CO2-Gesetz stimmen?

	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	46	49	48	53
Eher Ja	4	4	4	4
Eher Nein	3	3	4	4
Nein	45	43	43	38
Keine Angabe	2	1	1	1
Statistische Unschärfe (\pm)	3	2	2	2



Zurück zur Zusammenfassung



4.6 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die BefürworterInnen oder die GegnerInnen einer Vorlage berechnet.

Tabelle 31: Welches Argument spricht am ehesten für das CO2-Gesetz?

	%
Das Gesetz hat eine lenkende Wirkung: Es belohnt klimafreundliches Verhalten. Wer mehr CO2 verursacht, zahlt hingegen auch mehr.	45
Das Gesetz ist nötig, um das Ziel des Pariser Klimaabkommens zu erreichen.	29
Die Schweiz ist vom Klimawandel stark betroffen und muss ihre Verantwortung wahrnehmen.	17
Ein Grossteil der Gelder aus der CO2- und der Flugticketabgabe fliesst über Gutschriften bei den Krankenkassenprämien zurück an die Bevölkerung.	4
Ein neuer Klimafonds ermöglicht klimafreundliche Projekte.	2
Ein anderes.	2
Keines.	1



Tabelle 32: Welches Argument spricht am ehesten gegen das CO2-Gesetz?

	%
Das Klimaproblem lösen wir nicht über Steuern und Abgaben, sondern über Innovation.	43
Das Gesetz nützt nichts, weil der Einfluss der Schweiz auf das Weltklima marginal ist.	25
Benzin oder das Fliegen würden teurer. Mit dem Gesetz müsste eine vierköpfige Familie bis zu 1000 Franken mehr bezahlen.	22
Die neuen Abgaben und Verbote schaden der Wirtschaft.	6
Ein anderes.	3
Keines.	0
Das Gesetz geht nicht weit genug.	1

Zurück zur Zusammenfassung



5 Abstimmung über das Gesetz zu polizeilichen Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus

Tabelle 33: Werden Sie für das Gesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus stimmen?

	%
Ja	56
Eher Ja	7
Eher Nein	4
Nein	30
Keine Angabe	3
Statistische Unschärfe (\pm)	1



Zurück zur Zusammenfassung

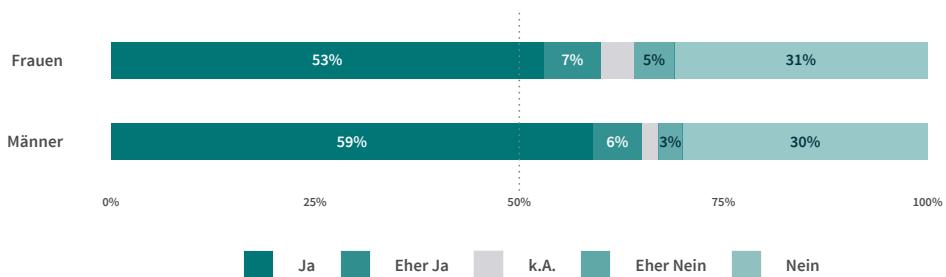


5.1 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 34: Werden Sie für das Gesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus stimmen?



	Männer	Frauen
Ja	59	53
Eher Ja	6	7
Eher Nein	3	5
Nein	30	31
Keine Angabe	2	4
Statistische Unschärfe (\pm)	1	2

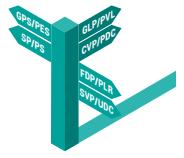


Zurück zur Zusammenfassung



5.2 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 35: Werden Sie für das Gesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus stimmen?



	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
Ja	75	73	38	61	32	57
Eher Ja	6	8	6	6	7	10
Eher Nein	3	2	5	2	7	4
Nein	14	14	47	29	49	26
Keine Angabe	2	3	4	2	5	3
Statistische Unschärfe (\pm)	2	4	3	2	3	3

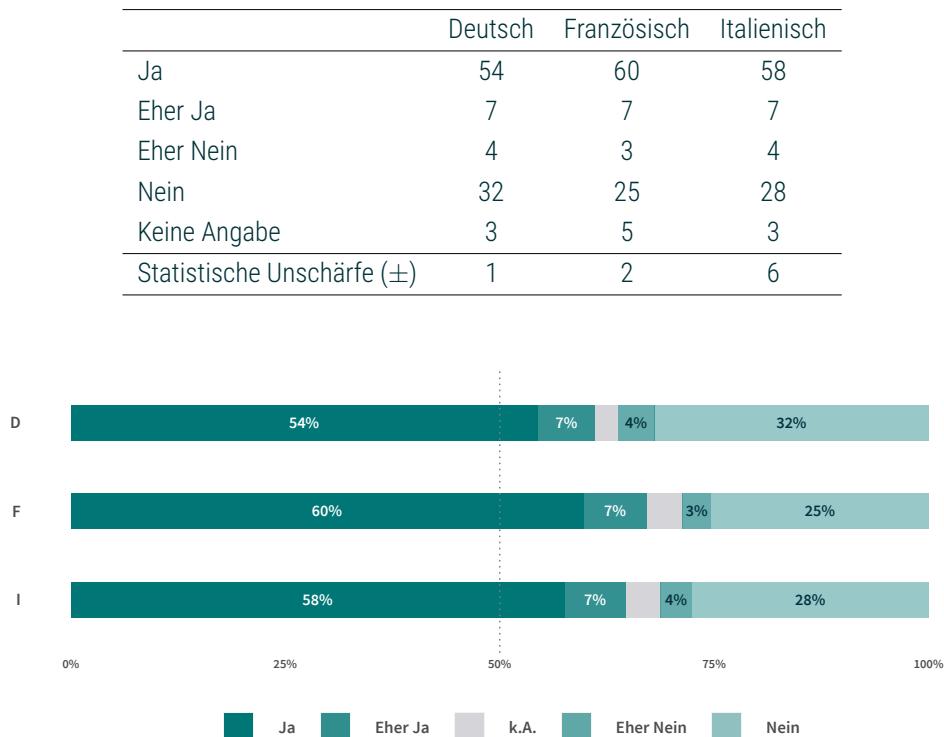


Zurück zur Zusammenfassung



5.3 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 36: Werden Sie für das Gesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus stimmen?



Zurück zur Zusammenfassung



5.4 Unterstützung nach Siedlungstyp

Tabelle 37: Werden Sie für das Gesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus stimmen?



	Stadt	Agglo	Land
Ja	46	59	59
Eher Ja	7	6	8
Eher Nein	5	4	3
Nein	39	28	27
Keine Angabe	3	3	3
Statistische Unschärfe (\pm)	2	2	2



Zurück zur Zusammenfassung

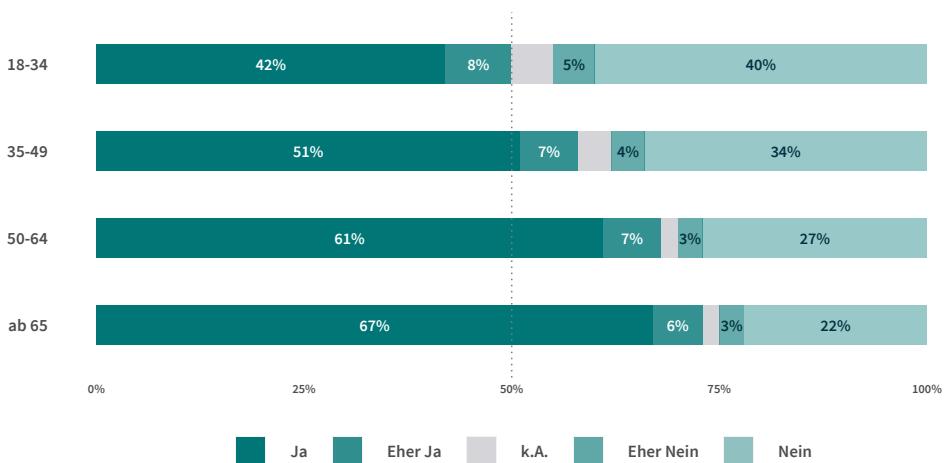


5.5 Unterstützung nach Alter

Tabelle 38: Werden Sie für das Gesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus stimmen?



	18-34	35-49	50-64	ab 65
Ja	42	51	61	67
Eher Ja	8	7	7	6
Eher Nein	5	4	3	3
Nein	40	34	27	22
Keine Angabe	5	4	2	2
Statistische Unschärfe (\pm)	3	2	2	2



Zurück zur Zusammenfassung



5.6 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die BefürworterInnen oder die GegnerInnen einer Vorlage berechnet.

Tabelle 39: Welches Argument spricht am ehesten für das Gesetz über polizeiliche Massnahmen?

	%
Die Polizei hat heute zu wenig Möglichkeiten, um präventiv gegen potenzielle Terroristen vorzugehen.	52
In Europa und auch in der Schweiz ist die Gefahr eines Terroranschlags real.	15
Ohne präventive Mittel bleibt die Schweizer Anti-Terror-Strategie lückenhaft.	15
Das Gesetz formuliert klare Schranken für die Anwendung von präventiven Massnahmen durch die Polizei.	15
Ein anderes.	1
Keines.	2



Tabelle 40: Welches Argument spricht am ehesten gegen das Gesetz über polizeiliche Massnahmen?

	%
Das Gesetz öffnet der Willkür Tür und Tor: Unbescholtene Bürger könnten unter falschen Verdacht geraten.	54
Das Gesetz höhlt die Gewaltenteilung aus, weil viele Massnahmen von der Polizei statt von einem Gericht angeordnet werden könnten.	27
Die Massnahmen könnten sogar für Kinder angeordnet werden. Das verstösst gegen die Kinderschutzkonvention.	9
Ein anderes.	5
Der Ruf der humanitären Schweiz nähme Schaden.	2
Keines.	3

 Zurück zur Zusammenfassung



6 Zusatzauswertung: Wichtigkeit der Vorlagen

Tabelle 41: Welche Vorlage ist für Sie die wichtigste?

	%
CO2-Gesetz	33
Initiative zu einem Verbot von Pestiziden	21
Trinkwasser-Initiative	17
Covid-19-Gesetz	13
Gesetz zu polizeilichen Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus	9
Keine Angabe	7
Statistische Unschärfe (\pm)	1

Tabelle 42: Nach Geschlecht

	Männer	Frauen
CO2-Gesetz	38	27
Initiative zu einem Verbot von Pestiziden	17	24
Trinkwasser-Initiative	17	18
Covid-19-Gesetz	12	15
Gesetz zu polizeilichen Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus	10	8
Keine Angabe	6	8
Statistische Unschärfe (\pm)	1	2



 Zurück zur Zusammenfassung



Tabelle 43: Nach Siedlungstyp

	Stadt	Aggro	Land
CO2-Gesetz	40	36	25
Initiative zu einem Verbot von Pestiziden	16	17	27
Trinkwasser-Initiative	13	15	23
Covid-19-Gesetz	14	15	12
Gesetz zu polizeilichen Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus	11	10	6
Keine Angabe	6	7	7
Statistische Unschärfe (\pm)	2	2	2



Tabelle 44: Nach Parteisympathie

	FDP	Mitte	SP	SVP	GPS	GLP
CO2-Gesetz	31	25	37	27	41	42
Initiative zu einem Verbot von Pestiziden	20	19	18	21	29	20
Trinkwasser-Initiative	15	20	17	19	17	16
Covid-19-Gesetz	16	17	13	15	6	12
Gesetz zu polizeilichen Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus	10	10	8	11	3	5
Keine Angabe	8	9	7	7	4	5
Statistische Unschärfe (\pm)	2	4	3	2	3	3

[Zurück zur Zusammenfassung](#)



7 Vorhersagen für die Vorlagen

Neben der aktuellen Zustimmungen (siehe z.B. Seite 8) weist dieser Bericht auch die Resultate eines Prognosemodells aus. Dieses Modell beruht auf historischen Daten von vergangenen Abstimmungen sowie den vorhergehenden Umfragewellen für die aktuellen Abstimmungen. Basierend auf diesem Modell kann der *erwartete Ja-Stimmenanteil* sowie die *Annahmewahrscheinlichkeit* geschätzt werden.

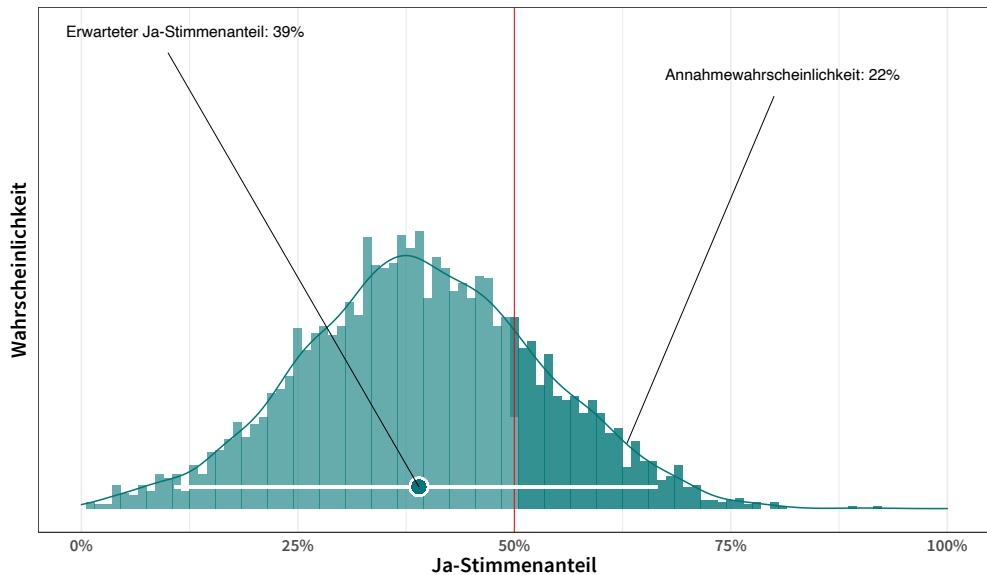
7.1 Trinkwasser-Initiative

Annahmewahrscheinlichkeit: Die Annahme der Trinkwasserinitiative ist gemäss dem Prognosemodell *unwahrscheinlich* (22%). Das bedeutet, dass die Vorlage gemäss dem Modell in knapp einem von fünf Fällen angenommen werden sollte.

Erwarteter Ja-Stimmenanteil: Gemäss dem Informationsstand am 30. Mai 2021 ist der erwartete Ja-Stimmenanteil für die Trinkwasser-Initiative bei 39% ($\pm 28\%$ -Punkte, 95%-Intervall 11% - 67%).



Modellergebnis, 30. Mai 2021



Zurück zur Zusammenfassung



7.2 Abstimmung zum Pestizidverbot

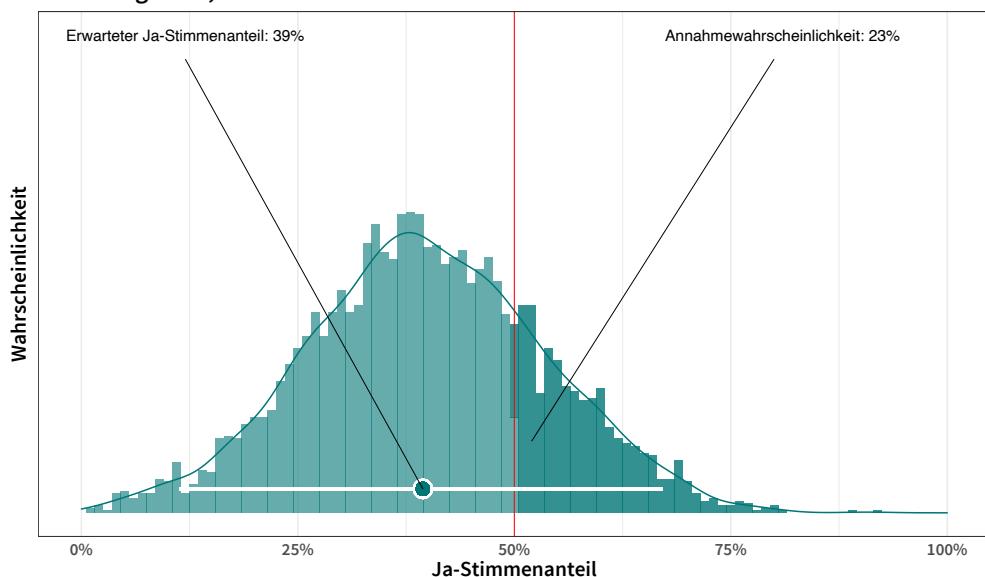
Annahmewahrscheinlichkeit: Die Annahme der Abstimmung zum Pestizidverbot ist gemäss dem Prognosemodell *unwahrscheinlich* (23%). Das bedeutet, dass die Vorlage gemäss Modell in ungefähr einem von vier Fällen angenommen werden sollte.

Erwarteter Ja-Stimmenanteil: Gemäss dem Informationsstand am 30. Mai 2021 liegt der erwartete Ja-Stimmenanteil für das Pestizidverbot bei 39% ($\pm 28\%$ -Punkte, 95%-Intervall 11% - 67%).



Mehr zu Wahrscheinlichkeiten und Vorhersagen erläutern wir auf Seite 51.

Modellergebnis, 30. Mai 2021



Zurück zur Zusammenfassung



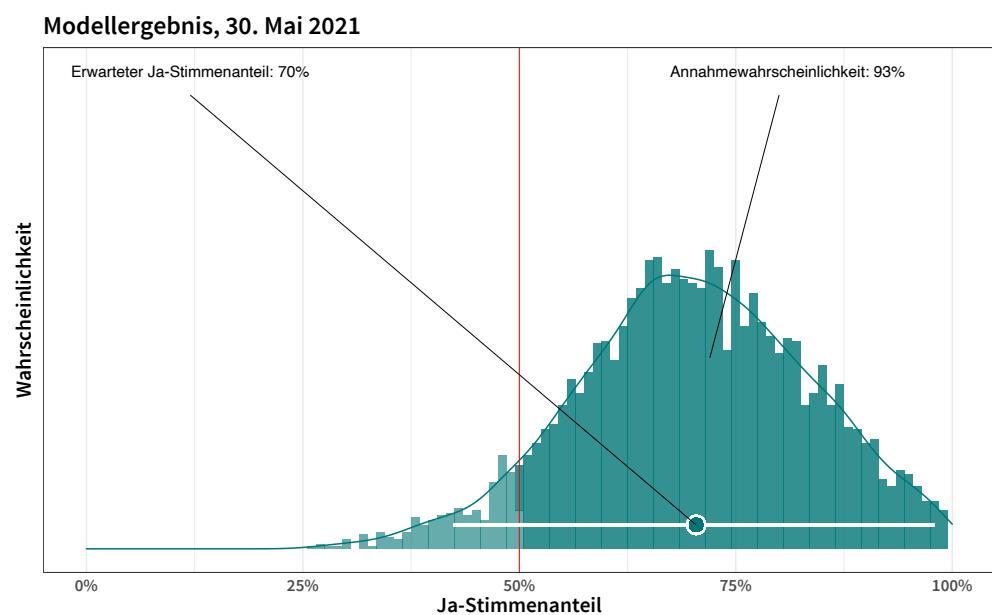
7.3 Abstimmung über das Covid-19-Gesetz

Annahmewahrscheinlichkeit: Die Annahme des Covid-19-Gesetzes ist gemäss dem Prognosemodell *sehr wahrscheinlich* (93%). Das bedeutet, dass die Vorlage gemäss Modell in neun von zehn Fällen angenommen werden sollte.



Erwarteter Ja-Stimmenanteil: Gemäss dem Informationsstand am 30. Mai 2021 liegt der erwartete Ja-Stimmenanteil für das Covid-19-Gesetz bei 70% ($\pm 28\%$ -Punkte, 95%-Intervall 42% - 98%).

Mehr zu Wahrscheinlichkeiten und Vorhersagen erläutern wir auf Seite 51.



Zurück zur Zusammenfassung



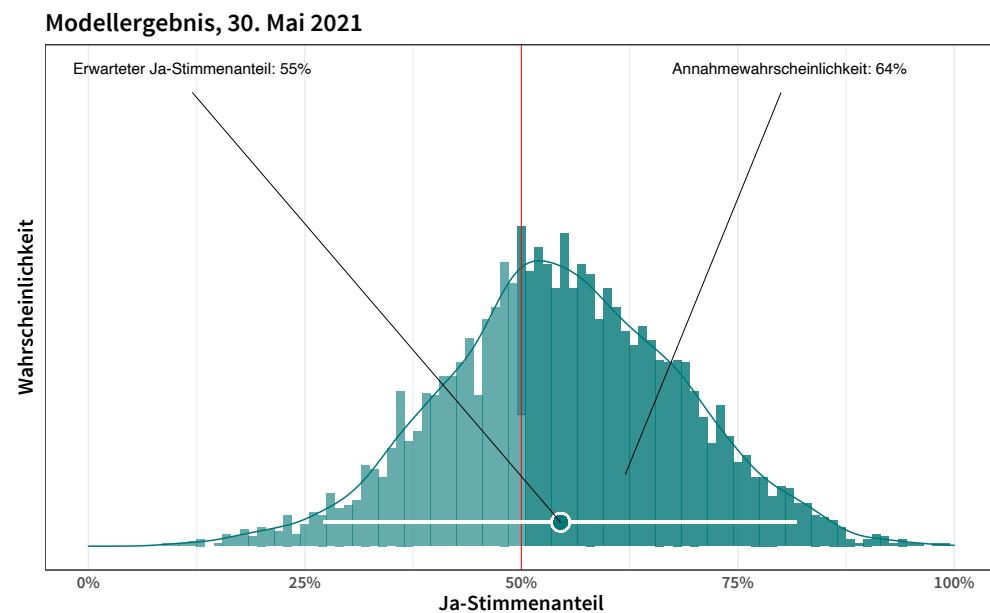
7.4 Abstimmung über das CO2-Gesetz

Annahmewahrscheinlichkeit: Die Annahme des CO2-Gesetzes ist gemäss dem Prognosemodell *ehrer wahrscheinlich* (64%). Das bedeutet, dass die Vorlage gemäss Modell in etwas mehr als sechs von zehn Fällen angenommen, aber auch in fast vier von zehn Fällen abgelehnt werden sollte.



Erwarteter Ja-Stimmenanteil: Gemäss dem Informationsstand am 30. Mai 2021 liegt der erwartete Ja-Stimmenanteil für das CO2-Gesetz bei 55% ($\pm 28\%$ -Punkte, 95%-Intervall 27% - 83%).

Mehr zu Wahrscheinlichkeiten und Vorhersagen erläutern wir auf Seite 51.



Zurück zur Zusammenfassung



7.5 Abstimmung über das Gesetz zu polizeilichen Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus

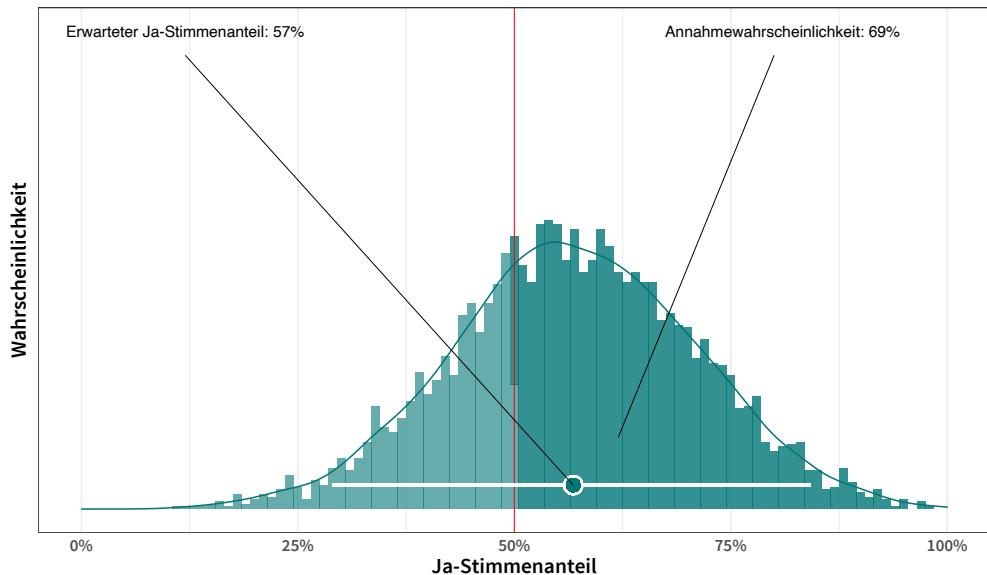
Annahmewahrscheinlichkeit: Die Annahme des Gesetzes zu polizeilichen Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus ist gemäss dem Prognosemodell *eher wahrscheinlich* (69%). Das bedeutet, dass die Vorlage gemäss Modell in knapp sieben von zehn Fällen angenommen werden sollte.



Erwarteter Ja-Stimmenanteil: Gemäss dem Informationsstand am 30. Mai 2021 liegt der erwartete Ja-Stimmenanteil für das Gesetz zu polizeilichen Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus bei 57% ($\pm 27\%$ -Punkte, 95%-Intervall 30% - 84%).

Mehr zu Wahrscheinlichkeiten und Vorhersagen erläutern wir auf Seite 51.

Modellergebnis, 30. Mai 2021



Zurück zur Zusammenfassung



8 Technische Details

Stichprobe: Die folgenden Resultate basieren auf 17'193 UmfrageteilnehmerInnen (12'173 aus der Deutschschweiz, 4'660 aus der Romandie und 360 aus dem Tessin).

Stichprobenfehler: Wie bei allen gewichteten oder ungewichteten Umfragen weist diese Umfrage einen Fehlerbereich aus. Auf einem α -Niveau von 5% liegt der maximale Fehlerbereich bei dieser Umfrage bei $\pm 1.2\%$ -Punkten für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe.

Erhebungszeitraum: Die Umfrage war vom 27. – 28. Mai 2021 online zugänglich. Die bereinigten Daten wurden für die Analyse nach demographischen, geographischen und politischen Variablen gewichtet.

9 Statistische Unschärfe

Jede Schätzung, die auf einer Stichprobe basiert, enthält eine statistische Unschärfe. Der Stichprobenfehler, der für die ganze Umfrage angegeben ist, gilt nur für die Auswertungen der ganzen Stichprobe. Bei Analysen nach Untergruppen (bspw. nach Parteien) ist die Anzahl Antworten kleiner als die statistische Unschärfe vergrössert.

Als Lesebeispiel diskutieren wir unten die Unterstützung des E-ID-Gesetzes gemäss der dritten Umfrage-Welle (siehe Tabelle 45, ursprünglich publiziert im Bericht vom 24. Februar 2021). Die Unschärfe ist am kleinsten für die deutschsprachige Schweiz, da die meisten Befragten Teil dieser Gruppe sind. Der Stichprobenfehler für die italienische Schweiz ist mit $\pm 5\%$ gross, da deutlich weniger Tessiner*innen an der Umfrage teilgenommen haben. Wie werden diese Ergebnisse nun gelesen? In der Deutschschweiz beträgt die Unterstützung 44% (36% + 8%) und der Stichprobenfehler liegt bei 1%. Hätten wir die Umfrage 100 mal wiederholt, würden wir erwarten, dass bei 95 Umfragen ein Mittelwert zwischen 43% und 45% resultiert. Dieses Intervall (definiert durch den "Unterstützungswert" \pm "Stichprobenfehler") wird als Konfidenzintervall bezeichnet. Je grösser der Stichprobenfehler, desto grösser wird dieses Intervall.

Tabelle 45: Werden Sie für das E-ID-Gesetz stimmen? (dritte Welle, Bericht 24.2.2021)

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	36	28	39
Eher Ja	8	6	8
Eher Nein	7	8	6
Nein	47	55	41
Habe mich noch nicht entschieden	2	3	6
Statistische Unschärfe (\pm)	1	2	5

Weshalb ist das wichtig? Auf Basis obiger Daten lässt sich gut behaupten, dass die Unterstützung in der Westschweiz (34%) tiefer liegt als in der Deutschschweiz (44%). Die selbe Aussage



über die Unterstützung in der Deutschschweiz (44%) und der italienischen Schweiz (47%) wäre aber nicht zulässig. Für die Deutschschweiz ist die obere Grenze des Konfidenzintervalls bei 45% (die untere bei 43%), während die untere Grenze für die italienischsprachige Schweiz bei 42% liegt (und die obere bei 52%). Die beiden Konfidenzintervalle überlappen sich also und es ist daher kein signifikanter Unterschied zwischen der Unterstützung in der Deutschschweiz und der italienischsprachigen Schweiz festzumachen. Anders gesagt: Nichts in den Daten weist darauf hin, dass die Unterstützung in der italienischsprachigen Schweiz tatsächlich höher ist als in der Deutschschweiz.¹ Die angegebenen statistischen Unschärfe erlaubt es also zu beurteilen, bei welchen Vergleichen man von Unterschieden in der Unterstützung gesprochen werden kann und welche innerhalb der Unschärfe liegen.

9.1 Vorhersagen

Die Vorhersagen beruhen auf einem Modell. Dieses Prognosemodell berücksichtigt Daten, die ungefähr 14 Tage vor dem Abstimmungstermin vorliegen. Das Modell geht von einem normalen Kampagnenverlauf aus, d.h. unerwartete Ereignisse können nicht antizipiert werden.

Das Prognosemodell generiert einen Vorhersagewert und einen dazugehörigen Vertrauensbereich (auch Unsicherheitsbereich genannt). Je kleiner die Unsicherheit des Modells, desto eher kann man sich auf die Vorhersage verlassen.

Um die Vorhersage des statistischen Modells einfacher interpretieren zu können, übersetzen wir Annahmewahrscheinlichkeiten in sprachliche Kategorien. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Kategorisierung.

Tabelle 46: Annahmewahrscheinlichkeiten

Annahmewahrscheinlichkeit	
90-100%	Annahme sehr wahrscheinlich
75-90%	Annahme wahrscheinlich
60-75%	Annahme eher wahrscheinlich
40-60%	offener Ausgang
25-40%	Annahme eher unwahrscheinlich
10-25%	Annahme unwahrscheinlich
0-10%	Annahme sehr unwahrscheinlich

Die Grundlage für die Unsicherheit bildet eine Simulation, in der 1000 Abstimmungsausgänge modelliert werden (siehe Abbildungen auf Seiten 45, 46, 47, 48, 49).

¹Dies ist eine konservative Annäherung - korrekterweise ist dieser Unterschied dann nicht signifikant, falls die Differenz der beiden Mittelwerte kleiner als 1.96 mal die Quadratwurzel der Summe der quadrierten Stichprobenfehler ist. Die Regel oben ist aber einfach in der Anwendung und konservativ, d.h. man behauptet nie fälschlicherweise, dass ein Unterschied existiert, wenn er nicht signifikant ist.



10 Methodik der offenen *design*-basierten Umfragen

In der Umfrageforschung gibt es zwei verschiedene Arten, wie Teilnehmende zur Befragung gelangen. Als Standard galt lange die Telefonumfrage, die auf der Theorie der Zufallsstichprobe aufbaut. Hier wurde eine sogenannte "repräsentative" Stichprobe von ca. 1'000 Teilnehmenden befragt. Die Analyse dieser Stichprobe war einfach, präzise und robust, solange jede Person dieselbe Wahrscheinlichkeit hatte, per Telefon befragt zu werden. Heute sind jedoch viele Personen kaum mehr telefonisch erreichbar und/oder möchten oft nicht an diesen Umfragen teilnehmen. Dass Personen, die erreichbar sind und an Befragungen teilnehmen, sich systematisch von jenen unterscheiden, die nicht erreichbar sind und nicht teilnehmen, führt zu erheblichen Problemen für die telefonischen Umfragen.

Diese Probleme sind bekannt und es wurden neue Methoden entwickelt, die einen anderen Ansatz verfolgen. Es handelt sich dabei um sogenannte *design*-basierte Umfragen. Der grösste Unterschied zu den Telefonumfragen ist zum einen die Grösse der Stichprobe und zum anderen die eingesetzten statistischen Modellierungsverfahren, welche bei Telefonumfragen nicht zur Anwendung kommen (siehe auch [Tabelle 47](#) für eine Gegenüberstellung der beiden Methoden). Wir haben diesen Ansatz 2014 in der Schweiz eingeführt und dadurch die Qualität der politischen Umfragen der Schweiz nachhaltig verbessert (siehe beispielsweise die damalige Berichterstattung: [NZZ](#), [Die Zeit](#), [Südostschweiz](#)).

Eine weitere Unterscheidung ist, ob Umfragen offen oder geschlossen sind. Bei offenen Umfragen können im Prinzip alle Personen teilnehmen, was bei geschlossenen Befragungen nicht möglich ist – in diesem Falle erfolgt die Teilnahme über eine individuelle Einladung. Wir führen beide Befragungsarten durch, die 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfragen führen wir jedoch offen durch, es können also alle Personen mit einem Internetzugang teilnehmen. Im Folgenden diskutieren wir die Logik der offenen Umfragen und die erforderliche statistische Modellierung für diese Form der Umfragen.

Bei offenen Umfragen nehmen Personen aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen unterschiedlich oft teil. Deshalb bedarf es einer komplexen statistischen Modellierung, um mögliche Verzerungen auszugleichen. Das Augenmerk unserer Ansatzes liegt deshalb weniger auf der Erstellung der Stichprobe, sondern auf der statistischen Modellierung der Rohdaten. Dafür analysieren wir politische, geografische und demografische Informationen in einem mehrstufigen Verfahren. Die theoretische Fundierung der modellbasierten Analyse orientiert sich unter anderem an der aktuellen Forschung zu Mehrebenenmodellen und Poststratifikation.² Unsere statistische Methode wertet in mehreren Schritten Daten über die Zusammensetzungen der Wähler*innenschaft im Vergleich zur Stichprobe aus. Skizzenhaft sieht dieser Prozess folgendermassen aus:

- Im ersten Schritt werden verschiedene Idealtypen definiert, bspw. 18-35 jährige Bernerinnen, die in der Stadt wohnen, einen Lehrabschluss haben und mit der FDP sympathisieren.
- Im zweiten Schritt schätzen wir Bayesianische Mehrebenenmodelle und berechnen für je-

²Lesen Sie dazu auch den folgenden Blogbeitrag [hier](#) oder die aufgelisteten Publikationen am Ende des Berichts.



den möglichen Idealtypen die erwartete Unterstützung.

- Im dritten Schritt berechnen wir die Unterstützung in der gesamten Stimmbevölkerung.

Unser Ansatz basiert auf unserer langjährigen akademischen Forschung, die wir in renommier-ten Fachzeitschriften publiziert haben ([American Political Science Review](#), [American Journal of Political Science](#) und [Journal of Politics](#)). Insofern ist die Auswertung der 20-Minuten/Tamedia-Abstimmungs-umfragen ein Spin-off der universitären Forschung von Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen. Die konkrete methodische Durchführung ist komplex, aber die Intuition der Methodik ist einfach: Der Fokus liegt nicht auf der Erstellung der „zufälligen“ Stichprobe, sondern in der Auswertung der grossen Onlinestichprobe (in unserem Fall sind dies mehr als 10'000 Befragte).

Die Durchführung der statistischen Modellierung ist mit mehreren Modellierungsentscheidungen verbunden, welche wir permanent überprüfen und hinterfragen. Eine wichtige Annahme unserer Methode ist, dass sich beispielsweise die 18-35 jährigen Bernerinnen, die eine Berufslehre absolviert haben, in der Stadt leben, mit der FDP sympathisieren und an der 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfrage teilnehmen, nicht systematisch von den 18-35 jährigen Bernerinnen mit denselben Merkmalen unterscheiden, die nicht an der Umfrage teilnehmen.³ Tabelle 47 fasst die wesentlichen Unterschiede in der Methodik von Online- und Telefonumfragen zusammen.

Tabelle 47: Vergleich Online- und Telefonumfragen

	Moderne Umfragen	Traditionelle Umfragen
Fokus	Bereinigung und Modellierung	Erstellung der pseudo-zufälligen Stichprobe
Theorie	Mehrebenenmodelle Poststratifikation	Zufallsstichprobe
Stärken	Funktioniert auch bei hoher non-response	einfach
Schwächen	Komplexe Modellierung notwendig	Zufallsstichproben sind unerreichbares Ideal

11 Wie genau sind Abstimmungsumfragen in der Schweiz?

Die Genauigkeit von Abstimmungsumfragen zu eruieren ist gar nicht so einfach, da sich die Unterstützung von Vorlagen über die Zeit verändert und in den letzten Tagen vor dem Abstimmungs-sonntag in der Schweiz keine Umfragen mehr publiziert werden. Grundsätzlich sind die etablier-ten Umfragen in der Schweiz von guter Qualität. Wichtig ist zudem, dass eine Mehrzahl von seriös durchgeföhrten Umfragen die Qualität insgesamt verbessert und den Informationsstand der Be-völkerung steigert. Elementar ist aus unserer Sicht, dass Umfragen öffentlich publiziert werden und nicht exklusiv einzelnen Interessengruppen für Ihre Kampagnen zur Verfügung stehen. Wenn Umfrageresultate als *res publica* für alle zugänglich, bieten diese eine demokratisch wertvolle

³Bei jungen Leuten ist diese Annahme wohl unproblematisch, nicht aber bei älteren Wähler*innen.



Orientierungshilfe. Trotzdem sollten Umfragen immer mit einer gewissen Vorsicht interpretiert werden.

Gehen wir also zurück zur Frage, wie genau die Umfrageresultate eigentlich sind. Der folgende Vergleich soll es jeder Leser*in erlauben, sich ein eigenes Bild in Bezug auf die Qualität der etablierten Umfragen in der Schweiz zu machen. Hierzu vergleichen wir die Resultate unserer *design*-basierten Methode mit jener der SRG-Trendstudien, welches die andere regelmässige Umfrage im Vorfeld von eidgenössischen Vorlagen ist. Für diesen Vergleich setzen wir die Umfrageresultate dem tatsächlichen Abstimmungsergebnis gegenüber. Dafür werden die letzten publizierten Werte mit dem Abstimmungsergebnis verglichen.⁴ Dieser Vergleich ist unter der Annahme informativ, dass sich die Meinungen in den letzten zwei Wochen vor der Abstimmung nicht mehr (oder nur minim) verändern. Ob dies Annahme in einem konkreten Fall zutrifft ist eine empirische Frage.

Tabelle 48 auf der folgenden Seite weist alle Ja-Stimmenanteile unserer letzten Umfrage (20 Minuten-/Tamedia), der letzten SRG-Trendumfrage und das tatsächliche Ergebnis für alle Abstimmungen seit Februar 2014 aus. Insgesamt zeigen die Resultate, dass es Abweichungen zwischen diesen beiden etablierten Umfragen und den tatsächlichen Abstimmungsresultaten gibt.⁵ Der Verlauf über mehrere Umfragen ist oft hilfreich für eine genauere Approximation, aber solche Trendanalysen sind auch stark von Annahmen getrieben. Insgesamt unterstreichen diese Erkenntnisse wiederum die Notwendigkeit von mehreren Umfragen. Wir können uns nicht auf eine einzige Umfrage oder einen spezifischen Trend verlassen, sondern sollten alle verfügbaren Informationen interpretieren.

⁴In der Schweiz werden die letzten Werte jeweils zehn Tage vor dem jeweiligen Abstimmungssonntag veröffentlicht.

⁵Die durchschnittliche Abweichung der 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfrage ist mit 8.29%-Punkte leicht besser als jene der SRG Trendumfrage (8.37%-Punkte).



Tabelle 48: Letzte Umfrage und tatsächliches Resultat

Vorlage	20 Minuten-/Tamedia Ja %	SRG Trendumfrage Ja %	Abstimmungsergebnis	Näher am Abstimmungsergebnis
Masseneinwanderung	49	43	50	20 Minuten-/Tamedia
FABI	46	56	62	SRG Trendumfrage
Abtreibung	28	36	30	20 Minuten-/Tamedia
Gripen	43	44	47	SRG Trendumfrage
Pädophilen Initiative	66	59	64	20 Minuten-/Tamedia
Mindeslohn	30	30	24	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
Med. Grundversorgung	76	71	88	20 Minuten-/Tamedia
Öffentliche KK	48	38	38	SRG Trendumfrage
MWST Gastro	37	41	29	20 Minuten-/Tamedia
Pauschalbesteuerung	44	42	41	SRG Trendumfrage
Ecopop	36	39	26	20 Minuten-/Tamedia
Gold	28	38	23	20 Minuten-/Tamedia
Familieninitiative	39	40	25	20 Minuten-/Tamedia
Energieinitiative	12	19	8	20 Minuten-/Tamedia
Erbschaftststeuer	29	34	29	20 Minuten-/Tamedia
Präimplantationsdiagnostik	56	46	62	20 Minuten-/Tamedia
Radio & TV Gesetz	41	43	50	SRG Trendumfrage
Stipendieninitiative	39	38	28	SRG Trendumfrage
Durchsetzungsinitiative	43	46	41	20 Minuten-/Tamedia
Zweite Gotthardröhre	54	56	57	SRG Trendumfrage
Heiratsstrafe abschaffen	49	53	49	20 Minuten-/Tamedia
Skepsitionsstopp	39	31	40	20 Minuten-/Tamedia
Asylgesetz	55	60	67	SRG Trendumfrage
Milchkuh	41	40	29	SRG Trendumfrage
Bedingungsloses Grundeinkommen	37	26	23	SRG Trendumfrage
Pro Service Public	48	40	32	SRG Trendumfrage
FPMG	55	keine Umfrage	62	×
Grüne Wirtschaft	42	51	36	20 Minuten-/Tamedia
AHVplus	49	40	41	SRG Trendumfrage
NDG	58	53	66	20 Minuten-/Tamedia
Atomausstieg	57	48	46	SRG Trendumfrage
Erleichterte Einbürgerung	55	66	60	20 Minuten-/Tamedia
Finanzierung Strassenverkehr	60	62	62	SRG Trendumfrage
USR III	45	45	41	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
Energiegesetz	53	56	58	SRG Trendumfrage
Ernährungssicherheit	67	69	79	SRG Trendumfrage
MWST AHV	51	50	50	SRG Trendumfrage
Rentenreform	48	51	47	20 Minuten-/Tamedia
Finanzordnung	71	74	84	SRG Trendumfrage
NoBillag	39	33	28	SRG Trendumfrage
Vollgeld	29	34	24	20 Minuten-/Tamedia
Geldspielgesetz	55	58	73	SRG Trendumfrage
Fair Food	43	53	39	20 Minuten-/Tamedia
Ernährungssouveränität	39	49	32	20 Minuten-/Tamedia
Gegenentwurf Velo	57	69	74	SRG Trendumfrage
Hornkuh-Initiative	45	49	45	20 Minuten-/Tamedia
Selbstbestimmung	40	37	34	SRG Trendumfrage
Versicherungsdetektive	67	59	65	20 Minuten-/Tamedia
Zersiedlungsinitiative	37	47	36	20 Minuten-/Tamedia
AHV-Steuer-Vorlage	61	59	66	20 Minuten-/Tamedia
Änderung Waffengesetz	57	65	64	SRG Trendumfrage
Mietwohnungsinitiative	48	51	43	20 Minuten-/Tamedia
Diskriminierungsverbot	69	65	64	SRG Trendumfrage
Begrenzungsiniziativ	33	35	38	SRG Trendumfrage
Jagdgesetz	49	46	48	20 Minuten-/Tamedia
Kinderdrittbett.	51	43	37	SRG Trendumfrage
Vaterschaftsurlaub	70	61	60	SRG Trendumfrage
Kampfjets	65	58	50.1	SRG Trendumfrage
KOVI	51	57	51	20 Minuten-/Tamedia
Verbot Kriegsmat-finanz.	41	50	43	20 Minuten-/Tamedia
Burkainitiativ	59	49	51	SRG Trendumfrage
E-ID-Gesetz	42	42	36	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage
Handelsvertrag Indo.	52	52	52	20 Minuten-/Tamedia/SRG Trendumfrage



Konzeption und Durchführung der 20 Minuten-/Tamedia-Abstimmungsumfrage

Die vorliegende Umfrage wurde von der LeeWas GmbH in Zusammenarbeit mit 20 Minuten-/Tamedia entwickelt und durchgeführt. Die LeeWas GmbH ist auf Umfragen und datengestützte Serviceleistungen spezialisiert.

LeeWas GmbH

LeeWas wurde von Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen als Spinoff ihrer gemeinsamen Forschungstätigkeit gegründet. Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen beschäftigen sich seit Jahren mit den modernsten Methoden der Umfrageforschung und haben dazu auch in führenden wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. www.leewas.ch

Autoren

Lucas Leemann ist Assistenzprofessor an der Universität Zürich. Vorher hat er am University College London und an der University of Essex gearbeitet. Er hat seine Doktorarbeit an der Columbia Universität geschrieben und unterrichtet komplexe statistische Anwendungen an verschiedenen Universitäten (University College London, Essex, Zürich, Waseda Tokio, Wien).

Fabio Wasserfallen ist Professor für Europäische Politik an der Universität Bern. Zuvor war er Professor für Vergleichende Politikwissenschaft an der Zeppelin Universität, assoziierter Professor für Politische Ökonomie an der Universität Salzburg, Gastprofessor für Politische Theorie an der Universität Zürich und als Research Fellow für jeweils einjährige Forschungsaufenthalte in Harvard und Princeton.

Thomas Willi hat an der Universität Zürich doktoriert und unterrichtet statistische Kurse zu Datenvisualisierung und Modellierungen. Er hat seine Doktorarbeit zur statistischen Modellierung politischer Entscheidungsprozesse von Bürger*innen und zu künstlicher Intelligenz geschrieben.

Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung oder allfällige Verbesserungsvorschläge und Ideen. Senden Sie eine E-mail an info@leewas.ch.